

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1804-31.12.1804

Januar 1804

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171174

Den 15.^{ten} Januar. Ein Entschluß liegt bereits vorüber bis den 10.^{ten} Febr. Und so geht es bald mit einem, bald mit dem andern, es ist so leicht nicht anzuordnen. Es geht es in diesem Leben, bis es zum besseren Leben kommt, und welches wir in Ewigkeit hoffen sehen, und uns damit trösten und anerkennen.

21.^{ten} Wir sahen die Vergnügen, den ^{jetzt} Charles mit Dunston, Japier, Foderkialen etc. von der Societät zu London, hier unsere Briefe, Danks etc. In der einen Infanterie von Tranquebar zurückfallen. Nichts ist uns eine große Freude; weil uns dergleichen Danks Briefe zurückfallen können würden, wenn wir sie von Japier, Foderkialen kaufen sollten. Sie wurde mancher arme Mann und arme Kind kein Geld bekommen, darauf zu leben.

26.^{ten} Der Malabarische Schulmeister, Denasagajam, ließ mit seiner Familie, auch einige Geld auf Tranquebar weisen, wo seine Frau bei ihrem kranken in der Hofen kommen soll. Deswegen wurde es ihm wieder nach Tiruchschinapalli kommen lassen; weil er, wie schon geschrieben, dieser Art nicht mehr überleben sollte, und weil dergleichen Briefe auf allen Seiten nur Unbegreiflichkeit verursacht.

1804. Februar.

Den 1.^{ten} Die Catecheten sahen mit Unterweisung des ständeligen Pfahls eines Mannes von der Malab. Gemeinde zu sein, und, da sie ihn schuldig bekunden, ihn abwas zu gestatten. Es ist nicht leicht eine inangeführte, und, in meinem Verstande, und befreundete Dase: aber man wird sich zu weilen für stark nicht anders zu helfen: denn, wenn man ^{unabhängig} unabhängigen Kindern ihren Willkürlichen läßt, so werden sie unangeordnet. Die jetzmal der wohlthätigen Obacht zur Über-
gehung ist nicht möglich; und die Schuligen bitten auf gemeinlich selbst darum, daß es nicht geschehe, sondern daß man selbst sie väterlich zurecht, oder zurecht lasse. Wir sind stolz, wenn das geschieht; und so sind auch wir, daß sie so gerne kommen, mit einer singulären guten Voraussetzung.

6.^{ten} Es hat eine kleine Reise bis nach Klichodbei, etwa 4 Meilen weit auf der besten Straße nach Langsaur, wofür uns der L. Bruder H. B. den jetzmal man verlangt, das eine Reise nach Langsaur mußte, und dies uns ganz sehen und hören, aber bis nach Tiruchschinapalli, wegen Mangel der Zeit, und die Zeitveränderung der Reise zu vermeiden, nicht kommen wollte. Am 10. Ufr. kam es zu Klichodbei an, stand der L. Bruder fest, und befragte uns mit ihm über mancherlei Mission-Angelegenheiten, bis wir um 5 Ufr. Nachmittags den